

Es gilt das gesprochene Wort

**6. Buchfestival in Olten
Donnerstag, 27. Oktober 2022
Kulturzentrum Schützi, Olten**

Ansprache von Landammann Dr. Remo Ankli

((Anrede gemäss Protokoll))

Damit Bücher entstehen können, sind neben Papier zwei Dinge nötig: Verstand und eine Schrift, mit der sich aus dem Verstand gewonnene Erkenntnisse zu Papier bringen lassen.

Während der Verstand, mit dem wir Sinneseindrücke zu Erkenntnissen verarbeiten, sozusagen zur biologischen Grundausstattung des Menschen gehört, dauerte es vom ersten Homo Sapiens bis zur Erfindung der ersten Schrift ungefähr 296'000 Jahre.

Und ab diesem Zeitpunkt dauerte es noch einmal gut 5'500 Jahre, bis Johannes Gensfleisch, besser bekannt unter dem Namen Gutenberg, 1450 in Mainz ein Druckverfahren entwickelte, mit dem sich Schriftstücke rasch und in hoher Zahl auf Papier herstellen liessen.

Das gedruckte Buch, so wie wir es heute kennen, ist also ein sehr junges Produkt, gemessen an der Entwicklung der Menschheit und an der Entwicklung der Schrift.

Und dennoch gilt das gedruckte Buch bereits als Auslaufmodell.

Aber ist das wirklich so?

Werfen wir dazu einen Blick auf das Leseverhalten.

Die gute Nachricht ist, dass gemäss Bundesamt für Statistik das Lesen und die Lesehäufigkeit in der Schweiz erfreulicherweise auf hohem Niveau stabil sind.

Laut der aktuellsten Erhebung, sie datiert aus dem Jahr 2019, lesen rund 83 % der Bevölkerung ab 15 Jahren mindestens ein Buch pro Jahr, knapp 30 % davon sogar mehr als ein Buch pro Monat.

Eingeschlossen in dieser Statistik sind auch die elektronischen, digitalen Bücher, die E-Books.

Und diese, so bildet es zumindest die Statistik ab, scheinen dem gedruckten Buch tatsächlich den Rang abzulaufen.

2014 betrug der Anteil der E-Books an den in der Schweiz gelesenen Büchern rund 15 Prozent, fünf Jahre später waren es bereits 25 Prozent – also ein Viertel.

Wenn wir aus dieser Entwicklung eine nicht seriös gemeinte zahlenakrobatische Spielerei machen, würde das bedeuten, dass in ungefähr 40 Jahren keine auf Papier gedruckten Bücher mehr gelesen werden – das Kapitel Gutenberg wäre damit beendet.

Ich wage zu behaupten, dass es nicht so weit kommen wird.

Erstens verlaufen Entwicklungen in den seltensten Fällen linear; im konkreten Fall bedeutet das, dass der Marktanteil der E-Books sicher weiter steigen wird, aber kaum regelmässig alle fünf Jahre um 10 Prozentpunkte.

Zweitens bin ich überzeugt, dass wir nicht im Schema "entweder oder" denken müssen, sondern im Schema "sowohl als auch"; es wird auch in Zukunft ein Nebeneinander geben, möglicherweise zum Vorteil des E-Books, aber bestimmt nicht ohne gedruckte Bücher.

Eine ähnliche Entwicklung kennen wir aus der Musik.

So wurde der Langspielplatte anfangs der 1980er Jahre, beim Aufkommen der Compact Disc, das Verschwinden vorausgesagt – was bis heute indessen nicht geschehen ist.

Dieses Schicksal droht viel eher der Compact Disc, die im Wettbewerb mit dem Audio-Streaming immer mehr an Bedeutung verliert.

In diesem Nebeneinander ist der analoge Tonträger aus Vinyl, die LP, mit einem Marktanteil von sechs Prozent zwar zu einem Nischenprodukt geworden, das aber interessanterweise von Jahr zu Jahr ein Umsatzplus erzielt.

Zurück zum Buch:

Viele schätzen den Komfort von E-Books. Ich selber liebe das gedruckte Buch.

Ich liebe es, weil es mir nicht nur Inhalte, sondern auch Sinneserlebnisse vermittelt: visuelle mit der Umschlags- und Typografiegestaltung, akustische mit dem typischen Geräusch beim Auffächern der Seiten, haptische beim Anfassen und Umblättern des Papiers, olfaktorische mit dem Geruch von Druckerschwärze, wenn beispielsweise ein Buch frisch ab Presse zum ersten Mal aufgeschlagen wird ...

Am Buchfestival Olten wird das gedruckte Buch gepflegt ...
... und vor allem: die Begegnung zwischen Büchern und
Menschen, die Freude am Lesen.

Hermann Hesse formulierte es einst so:

((Zitat))

Es ist mit dem Lesen wie mit jedem anderen Genusse: er
wird stets desto tiefer und nachhaltiger sein, je inniger und
liebevoller wir uns ihm hingeben. Man muss seine Bücher als
Freunde und Lieblinge behandeln, jedes in seiner Eigenart
schätzen und nichts von ihm verlangen, was dieser Eigenart
fremd ist.

((Zitat Ende))

In diesem Sinne wünsche ich dem 6. Buchfestival Olten im
Namen des Solothurner Regierungsrats gutes Gelingen, viel
Erfolg und viele nachhaltige Begegnungen.